

Auslandsvertretung

Petra Wassner von NRW.INVEST berichtet über engagierte Akquisitionsarbeit

Eigenantrieb

Drei Standortentwickler der ChemCologne-Region über Trends im internationalen Markt

Qualität

Die ChemCologne-Region aus der Perspektive internationaler Investoren

Freizeittipp

Regierungspräsidentin Gisela Walsken stellt die Wahner Heide vor

Lösungssuche

Erfolgreicher Auftakt des BranchenForums Chemie-Logistik



Willkommen
 Bienvenido
 Bienvenue
 Witaj
 Welcome
 Benvenuto
 huānyíng
 Khosh âmadid
 Yokoso
 Hosgeldiniz
 Willkommen

Schwerpunktthema:

+++ Internationale Investoren in der ChemCologne-Region +++



Chemie Service

**Mehr Sicherheit.
Mehr Wert.**



www.tuev-sued.de/chemieservice

TÜV SÜD Chemie Service – Kompetenz für eine ganze Branche

Wir sind Ihr Partner für Sicherheit,
Zuverlässigkeit und Verfügbarkeit von Anlagen
in der Chemie- und Prozessindustrie. Weltweit.

TÜV SÜD Chemie Service GmbH • Kaiser-Wilhelm-Allee, Geb. B407 • 51368 Leverkusen
Tel.: 0214 30-28183 • Fax: 0214 30-28197 • E-Mail: vertrieb.chemieservice@tuev-sued.de

TÜV[®]

Liebe ChemCologne-Mitglieder, sehr geehrte Geschäftspartner,

unsere Verbundstruktur, dieser einzigartige regionale Austausch von Stoffen und Wissen, sorgt weltweit für Aufsehen. Damit der Verbund weiter Bestand hat, müssen wir ihn sorgsam pflegen. Dazu gehören Erhalt und Erweiterung unserer Logistikwege – und damit meine ich sowohl die physischen, also Pipelines, Schiene, Straße, Fluss, als auch die sozialen Logistikwege: Den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Forschungsinstituten, Geschäftsführern, Mitarbeitern, Dienstleistern und weiteren Menschen, die in die Verbundstruktur eingebunden sind. Und dazu gehört die Stärkung des ChemCologne-Standortes durch die Ansiedlung weiterer Unternehmen, die entweder Lücken schließen oder die Verbundstruktur ergänzen und ausbauen.

Diese Ansiedlungspolitik muss mit Weitblick erfolgen, denn wir stellen hier die Weichen für die nächsten Jahrzehnte. Es geht nicht darum, irgendwelche Unternehmen in der ChemCologne-Region anzusiedeln, sondern die richtigen Unternehmen. Wenn wir mit unseren Stärken werben, gewinnen wir Unternehmen, die ebendiese Stärken zu schätzen wissen und sie weiter unterstützen. Das allerdings setzt voraus, dass wir uns unserer Stärken bewusst werden, diese offensiv kommunizieren und ein Gefühl dafür entwickeln, welche Trends sich aktuell auf dem Weltmarkt abzeichnen.

Aus diesem Grund lautet das Schwerpunktthema der ChemCologne Compact Ausgabe 1-2012 „Internationale Investoren“. In einem Interview berichtet NRW.INVEST Geschäftsführerin Petra Wassner darüber, welche Trends sich im Akquisi-



tionsgeschäft abzeichnen und womit die Region international punkten kann. Außerdem haben wir drei Standortentwickler der ChemCologne-Region nach ihren Erfahrungen mit Investoren befragt. Die spannenden Erkenntnisse, die in dieser Form wohl nie zuvor zusammengefasst wurden, lesen Sie auf Seite 6-9. Anschließend kommen auch die besagten „Internationalen Investoren“ selbst zu Wort und berichten über ihre Gründe, warum sie sich gerade in der ChemCologne-Region angesiedelt haben.

Für manche vielleicht überraschend ist die Erkenntnis, dass heute nicht mehr nur die „hard facts“ als Standortfaktor eine Rolle spielen, sondern zunehmend auch nach der Lebensqualität der Region gefragt wird. Nicht zuletzt deshalb haben wir in ChemCologne Compact schon vor zwei Jahren den „Freizeitipp“ eingeführt. Heute stellt Regierungspräsidentin Gisela Walsken mit der Wahner Heide ihren Favoriten vor. Nicht nur bei dieser mit Sicherheit sehr kurzweiligen Lektüre wünsche ich Ihnen viel Vergnügen.

Herzlichst
Ihr

Dr. Christian Gabel, Geschäftsführer ChemCologne e. V.

Schwerpunkt

Internationale Investoren in der ChemCologne-Region

Interview mit Petra Wassner von NRW.INVEST: „Ein Investor muss sich willkommen fühlen“	4-5
Drei Standortentwickler berichten: Investoren schätzen Deutschlands Eigenantrieb	6-8
Investorenseminare von NRW.INVEST: „Die Japaner waren stark beeindruckt“	12
Die ChemCologne-Region aus der Perspektive internationaler Investoren:	
Dralon GmbH: Standort Deutschland steht für Qualität	8
Statkraft: „Wir fühlen uns hier sehr wohl“	9
Ceramic Fuel Cells: „Made in Heinsberg ist ein Qualitätsversprechen“	10
3M: „Ausschlaggebend war Kundennähe“	12

ChemCologne intern

Neu bei ChemCologne: Ebbecke Spraytech GmbH	13
ChemCologne auf ACHEMA 2012 vertreten	14
Netzwerktreffen bei VTU Engineering	14-15
VCI zum Klimaschutzplan NRW: Keine Insellösung	15
Hohe Resonanz beim 10. Kooperationstag in Aachen	16
Freizeitipp von Regierungspräsidentin Gisela Walsken	17

Wirtschaftsnachrichten

Erfolgreicher Auftakt des BranchenForums Chemie-Logistik	18
Expansion und Neuansiedlungen: Weitere Stärkung	19

Impressum

Herausgeber:

ChemCologne e. V.

Neumarkt 35-37

50667 Köln

Tel.: +49 (0) 221-27 20 530

Fax: +49 (0) 221-27 20 540

www.chemcologne.de

Ausgabe: 1/2012 vom 16. April 2012

Titelbild: nkt cables GmbH

Verantwortlich: Dr. Christian Gabel

Redaktion: Bene Kom, Meerbusch

Dirk Rehberg, Benjamin Jochum, Sylvia Lettmann, Fabienne Lücken, Rita Viehl (Layout)

Druck: Bergner und Köveker, Krefeld

„Ein Investor muss sich willkommen fühlen“

Petra Wassner von NRW.INVEST berichtet über die engagierte Akquisitionstätigkeit

Die landeseigene Wirtschaftsförderungsgesellschaft NRW.INVEST hat die Aufgabe, den Investitionsstandort Nordrhein-Westfalen zu vermarkten und ausländische Direktinvestitionen zu akquirieren. NRW.INVEST hat Tochtergesellschaften in Tokio und Chicago sowie Repräsentanzen in China (Beijing, Shanghai, Nanjing), Südkorea (Seoul), Indien (Mumbai, Pune) und der Türkei (Istanbul). Eine Repräsentanz in Russland wird wahrscheinlich in diesem Jahr eröffnet. ChemCologne Compact sprach mit NRW.INVEST Geschäftsführerin Petra Wassner über das aktuelle Schwerpunktthema „Internationale Investoren“.

CCC: NRW.INVEST akquiriert durchschnittlich 100 Investoren pro Jahr – was macht Sie so erfolgreich?

Wassner: 2011 haben sich sogar 124 ausländische Unternehmen mit unserer Unterstützung neu angesiedelt oder Erweiterungen vorgenommen. Damit steht NRW an der Spitze aller Bundesländer. Natürlich ist das in erster Linie der hohen Qualität des Wirtschaftsstandortes zu verdanken. Allerdings haben wir auch frühzeitig eine strategische Ausrichtung auf die Schwellenländer vorgenommen und sind früher als andere auf den chinesischen Markt gegangen. Heute machen die Ansiedlungen chinesischer Unternehmen ein gutes Drittel der von uns betreuten Projekte aus, die Zahl der chinesischen Unternehmen in NRW ist inzwischen auf über 750 angewachsen.

Auch der Qualität der Betreuung von Investoren kommt eine



„Die Arbeitsproduktivität in NRW ist hoch, das soziale Klima gut“, urteilt Petra Wassner, Geschäftsführerin von NRW.INVEST

große Bedeutung zu. Die strengen Beihilferegeln der EU lassen den Spitzenregionen ja kaum Spielraum für finanzielle Anreize. Fühlt ein Investor hingegen, dass er mit seinem Projekt in der Region willkommen ist und unterstützt wird, kann dies die Standortwahl entscheidend beeinflussen.

CCC: Welche Rolle spielen die NRW.INVEST Auslandsvertretungen?

Wassner: Im März 2012 haben wir in Tokio den zwanzigsten Jahrestag der Gründung unserer Tochtergesellschaft, der NRW Japan K.K., begangen. Sie ist mit der

Repräsentanz in Seoul (Südkorea) unsere älteste Auslandsvertretung. An der Ansiedlung so vieler japanischer Unternehmen in NRW hat sie einen großen Anteil, unser Land ist dadurch zum wichtigsten Zentrum japanischer Investitionen in Europa geworden. Seit 2007 wird sie von Georg Lör geleitet, einem deutschen Staatsbürger, der in Japan stark verwurzelt ist und die Sprache spricht. Zum Büro gehören vier japanische Mitarbeiter.

Alle Auslandsbüros werden von erfahrenen, aus dem jeweiligen Land stammenden Wirtschaftsexperten mit guten deutschen Sprachkenntnis-

sen und Wissen über Deutschland geleitet. Die Repräsentanz ist erste Anlaufstelle und Ansprechpartner für interessierte Investoren. Konkretisiert sich das Interesse, wird der Investor an unser Büro in Düsseldorf übergeben.

CCC: Wie verläuft die Akquisition eines Investors in der Regel?

Wassner: Die Wünsche des Investors stehen an oberster Stelle. Deshalb streben wir möglichst frühzeitig ein persönliches Gespräch an. Möchte ein Investor in NRW eine Firma gründen, erarbeiten wir die Angebote in Zusammenarbeit mit der regionalen und kommunalen Wirtschaftsförderung – gegebenenfalls auch mit Vertretern der Chemieparks. Wir begleiten den Investor zusammen mit dem Wirtschaftsförderer vor Ort zu den Objekten seiner Wahl. Ist das Projekt mit einer genehmigungspflichtigen Tätigkeit verbunden, ziehen wir frühzeitig die zuständige Behörde hinzu. Auch der Kontakt zur Arbeitsagentur für die Mitarbeiter-Rekrutierung oder zu den Meldebehörden für Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigungen kann sinnvoll sein. Hat der Investor sich für einen Standort entschieden, übergeben wir die Betreuung an die örtliche Wirtschaftsförderung.

CCC: Ist Nordrhein-Westfalen überhaupt international ein Begriff?

Wassner: Nordrhein-Westfalen hat mit seinem für Ausländer kompliziert auszusprechenden Namen international noch keinen hohen Bekanntheitswert. Aber NRW profitiert vom hohen Markenwert >>

>> Deutschlands, darauf baut auch die Standortmarketingkampagne „Germany at its best: Nordrhein-Westfalen“ auf. Selbstbewusst verortet sich Nordrhein-Westfalen in der – laut BBC – „beliebtesten Nation der Welt“. Mit dieser Kampagne will NRW.INVEST die Vielfalt von Bestleistungen vorstellen, die in unserem Land erbracht werden. Die Kampagne hat schon eine bedeutende internationale Auszeichnung erhalten: Im Dezember bekam NRW.INVEST den Nikkei Advertising Award 2011.

CCC: Können sich auch Unternehmen der ChemCologne-Region einbringen?

Wassner: Wir möchten, dass möglichst viele Akteure aus Nordrhein-Westfalen, die sich im Ausland präsentieren, dies unter dem Motto „Germany at its best: Nordrhein-Westfalen“ tun. Deshalb haben wir Formen der Beteiligung für die Regionen und großen Städte Nordrhein-Westfalens, aber auch für einzelne Unternehmen und Industriecluster vorgesehen.

Mit unseren Partnern erarbeiten wir Anzeigenmotive und gemeinsame Auftritte in

bestimmten Zielländern. Zu den ersten Partnern gehören Köln und Düsseldorf sowie die Region Südwestfalen, die Technologieregion Aachen und der Rhein-Kreis Neuss. Sehr gut können wir uns auch eine Zusammenarbeit mit den Chemieparks in NRW oder mit Chemieunternehmen vorstellen. Außerdem haben wir ein Mitmach-Portal www.germanyatitsbest.de



ins Leben gerufen, in dem sich Unternehmen, Institutionen, Künstler, Sportler und alle Bürgerinnen und Bürger mit ihren deutschland-, europa- oder gar weltweiten Bestleistungen aus NRW bewerben können.

CCC: Welche Trends zeichnen sich aktuell bei internationalen Investoren ab?

Wassner: Es gibt heute kaum noch eine Branche, die nicht von der Globalisierung erfasst wurde. Beschaffung, Produktion und Absatz haben damit weltweite Dimensionen

erreicht. Zusammen mit der Informations- und Kommunikationstechnologie wird die Logistik heute zum Organisator weltumspannender Produktionsprozesse. Logistikdienstleister suchen für ihre Kunden nach geeigneten Standorten zur Errichtung von Distributions- und Bearbeitungszentren. Dazu trägt auch der zunehmende Vertrieb von Konsumgütern über das Internet bei. NRW ist dafür bestens aufgestellt: Bei uns stimmen Lage und Infrastruktur, wir haben die notwendigen Flächen. So hat der US-amerikanische Onlinehändler Amazon allein 2011 zwei Vertriebszentren in NRW neu errichtet beziehungsweise ausgebaut und 1.500 Arbeitsplätze geschaffen.

Ein anderer Trend betrifft Investitionen in die Forschung und Entwicklung im Bereich der Zukunftstechnologien. Viele große Unternehmen des Automobilsektors forschen und entwickeln seit längerem in NRW, um von der dichtesten Landschaft von Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen in ganz Europa zu profitieren. Auch chinesische Unternehmen, wie der Ausrü-

ster von Telekommunikationsnetzen Huawei, haben Entwicklungsabteilungen an den Rhein verlegt.

Auch als industrieller Produktionsstandort hat NRW eine bedeutende Zukunft, denn Deutschland ist kein Hochlohnland mehr. Die Lohnstückkosten verzeichneten in Deutschland in den letzten zehn Jahren den geringsten Anstieg unter allen Ländern der Europäischen Union. Die Arbeitsproduktivität ist hoch, das soziale Klima gut.

CCC: Welche Fokusthemen verfolgen Sie 2012?

Wassner: Die Fokusthemen werden von uns entwickelt, um potenzielle Investoren zu identifizieren und direkt anzusprechen. 2011 setzten wir verstärkt auf „Elektromobilität“ und „Logistik“, 2012 kommt das Fokusthema „Energiewende & Erneuerbare Energien“ hinzu. Auf diesen Gebieten leistet NRW Außergewöhnliches.

CCC: Welche Rolle spielen Chemiestandorte bei internationalen Investoren?

Wassner: NRW ist der wichtigste Chemiestandort in Deutschland, chemische Produkte stehen an der Spitze unserer Ausfuhren. Unsere Forschungsarbeit hat weltweit einen exzellenten Ruf, auch in Bezug auf die Entwicklung neuer Materialien. All das macht Nordrhein-Westfalen zu einem erstklassigen Chemiestandort. Internationale Investoren wissen das. Andererseits sind Investitionen in chemische Produktionsanlagen sehr kapitalintensiv. Solche Projekte hat man nicht jeden Tag. Für uns bleibt das Thema Chemie aber auf der Tagesordnung. Wir sehen weiterhin gute Chancen für die Chemieparks, internationale Investoren zu finden.



Feier zum 20. Jahrestag der Gründung der NRW Japan K.K. in Tokio mit einem gemeinsamen Sake-Anstich: (von links) Petra Wassner (Geschäftsführerin NRW.INVEST), Yasunobu Suzuki (Chairman & CEO, NTN), Harry K. Voigtsberger (NRW-Wirtschaftsminister), Stefan Herzberg (Gesandter Deutsche Botschaft Tokio, Japan), Georg Löer (President NRW Japan K.K.)

Investoren schätzen Deutschlands Eigenantrieb

Drei Standortentwickler der ChemCologne-Region berichten über ihre Erfahrungen

Unternehmen, die den europäischen Markt erschließen wollen, wählen nicht selten Deutschland als Tor zu Europa. Das ist eine Erkenntnis aus ChemCologne Compact-Interviews mit drei Standortentwicklern der ChemCologne-Region zu ihren Erfahrungen mit potenziellen ausländischen Investoren. „Deutschland ist wirtschaftlich und politisch stabil. Viele ausländische Unternehmen erhoffen sich hier den reibungsärmsten Zugang zum europäischen Markt“, erläutert Dirk Wintersehl, Leiter CHEMPARK Marketing bei der Currenta GmbH & Co. OHG, Leverkusen.

„Der deutsche Markt ist aus der Sicht potenzieller Investoren groß – und zwar nicht nur im Sinne des Absatzes, Deutschland ist ein interessanter Einkaufsmarkt, denn gerade in der Chemie benötigt man viele Rohstoffe“, fügt Pierre Kramer, Leiter Standortmarketing Chemiepark Knapsack bei der InfraServ Knapsack in Hürth, hinzu. „Gleichzeitig erleben wir, dass die Kenntnisstruktur, vertreten durch die wissenschaftlichen Institute in Aachen, Köln, Bonn, Düsseldorf und Jülich, für Standortentscheidungen enorme Bedeutung besitzen. Denn diese Hochschulen fokussieren sich auf Kunststoff-Fasern und deren Verarbeitung sowie Verbundstoffe“, betont Eelco Vrieling, Manager Supply (verantwortlich für Akquisition, Marketing & Sales) bei der Nuon Energy und Service, unter anderem zuständig für den Industriepark Oberbruch in Heinsberg. Allerdings scheinen auch die so genannten Soft Facts für die Standortwahl eine

zunehmende Rolle zu spielen. Bestand vor fünf Jahren eine Anfrage in der Regel noch aus einer Excel-Tabelle mit einer Kostenübersicht, so ziehen die Entscheider jetzt auch die hohe Lebensqualität in Deutschland mit in Betracht, wie Winter-

sehl und erhoffen sich, dieses Know-how in Deutschland zu finden. Ähnliches gilt für alternative Ressourcen, von der energetischen Verwertung von Abfällen bis hin zur biobasierten Chemie zur Rohstoffgewinnung“, unterstreicht Kramer.



Außerordentlich effizient: (v.l.) Pierre Kramer und Wolfgang Urmetzer, Standortentwickler im Chemiepark Knapsack

sehl beobachtet: „Interessenten fragen vermehrt nach dem kulturellen Umfeld, nach qualifizierten Mitarbeitern, nach der nächsten internationalen Schule. Gerade Japaner und Chinesen suchen den kulturellen Background und die zwischenmenschliche Ebene: In China ist man erst anerkannter Businesspartner, wenn man Freund ist.“

Trend zur Spezialchemie

Dabei hat sich auch die Art der Projekte verändert: Im Bereich Basis- oder Grundstoffchemie ist der Markt bereits weitgehend gesättigt. Neue Projekte kommen vielmehr aus der Spezialchemie. „Treiber für Investitionen ist dabei das Thema Technologie. Denn die Unternehmen suchen nach Möglichkeiten der Produktopti-

Chemie bedeutet heute Innovationen, sie ist die Basis für die neuen Herausforderungen und Megatrends der Zukunft. Allein in Nordrhein-Westfalen gibt es knapp 60 Universitäten, das sind mehr Hochschulen als in manchem Land, darunter mehr als 120 Professuren, die an innovativen Materialien forschen. In den Augen einiger internationaler Unternehmen hat Deutschland dadurch einen gewissen Eigenantrieb zur Weiterentwicklung. „Kollegen im europäischen Ausland versuchen aktuell, eine Kreislaufwirtschaft – Stichwort Recycling, Wasserverwendung, geschlossene Kreisläufe zur Ressourcenschonung – von zehn bis 20 Prozent zu erzielen. In Deutschland ist eine Kreislaufwirtschaft von 90 Prozent nicht selten. Die

Welt sieht, dass wir immer effizienter werden und dadurch nicht nur einen ökologischen sondern auch einen ökonomischen Vorteil erzielen“, fügt Wintersehl hinzu.

Auch der Industriepark Oberbruch konnte bereits handfest vom Clusterschwerpunkt „Erneuerbare Energien“ in der ChemCologne-Region profitieren. „Ein Brennstoffzellenfertiger hat sich für den Mix aus Ballungsraum, guter Infrastruktur und Know-how-Region entschieden. In anderen Ansiedlungsprojekten hatten wir aber auch erhebliche Konkurrenz aus den neuen Bundesländern“, berichtet Vrieling.

Effiziente Arbeitsweise

Allerdings ist das Ansiedlungsgeschäft nicht damit getan, einen internationalen Investor an einen deutschen Standort zu lotsen. Denn die kulturellen Differenzen bergen mitunter Spannungspotenzial: „Die Haltungen zum Thema Arbeitssicherheit und den daraus resultierenden Kosten unterscheiden sich beispielsweise von Land zu Land erheblich. An diesen Stellen ist es enorm wichtig, viel zu erklären. Etwa, dass unsere Preise für Dienstleistungen zwar relativ hoch sind, dass wir im Gegenzug aber außerordentlich effizient sind. Dass wir für unsere Logistikprozesse nicht 18 Anläufe brauchen, sondern dass diese von Anfang an sitzen. Hier kann auch ChemCologne durch Kommunikation wertvolle Dienste leisten“, meint Kramer.

Eelco Vrieling hat beobachtet, dass ausländische Investoren häufig deutschstämmige Berater hinzuziehen, die mit >>

>> deutschem Prozedere wie Genehmigungsverfahren oder dem Arbeitsrecht vertraut sind. Die Unterstützung durch solche „Brückenbauer“ erweise sich stets als sehr hilfreich, ebenso seien die örtlichen Wirtschaftsförderer aktiv.

Durch Vielfalt lernen

Auch Dirk Wintersehl kennt Problematiken dieser Art, denn im CHEMPARK Leverkusen arbeiten 55 verschiedene Nationen Tür an Tür. „Unterm Strich überwiegt, dass wir durch diese Vielfalt viel lernen. Ein asiatischer Kollege hat zum Beispiel ein ganz anderes Verständnis von Menschenschätzung. Nationen mit Hire-and-Fire-Mentalität können hiervon viel

lernen.“ Zudem überlässt der CHEMPARK die Kommunikation nicht dem Zufall, sondern hat interne Netzwerke installiert, wie beispielsweise die „CHEMPARK-Partner-Konferenz“, bei denen die Partnerunternehmen mit den jeweiligen CHEMPARK-Leitern zusammen kommen. Wintersehl: „Wir bieten nicht nur die Grundstücke, sondern einen Organismus. Uns ist wichtig, dass der Investor ein Teil des Puzzles wird, so dass wir eine Einheit bilden.“

Weitere Ansiedlungs-Kapazitäten gibt es in allen drei Parks: Etwa 30 Hektar mit unterschiedlichen Größen stehen derzeit im Chemiapark Knapsack in der Vermarktung, viele der Flächen sind vorerschlossen und vorgenehmigt.

Mit umfangreichen Services vom Genehmigungsmanagement bis zum Engineering oder Contracting werden Ansiedlungsinteressenten unterstützt.

Der CHEMPARK hat seinen Fokus im vergangenen Jahr geschärft, um sich zunehmend den Mittelstandsunternehmen zu öffnen: „Die Interessenten kommen mit Prozessen, Märkten und Produkten, aber beispielsweise ohne eine genaue Vorstellung zu den benötigten Gebäuden oder das Engineering. Deshalb arbeiten wir in Teilen mit Projektentwicklern zusammen, die uns helfen, den gesamten Prozess zu managen, vom Engineering bis zum Bauunternehmen, von der Mitarbeiter-Rekrutierung bis zur Wohnungssuche. Wir stel-



Elco Vrieling, Nuon: Brückenbauer sind hilfreich

len einen Projektleiter an die Seite des Ansiedlungsinteressenten, der alle Schnittstellen, Behördenkontakte und Rechtsanwälte steuert, bis die Firma in Produktion gegangen ist. Dadurch fühlen sich neue Ansiedler schnell wohl und >>

INVEST with us in Cologne!

[EXCELLENCE IN CHEMISTRY]

INEOS M
COLOGNE



EXCELLENCE

in safety



EXCELLENCE

in efficiency



EXCELLENCE

in people



EXCELLENCE

in infrastructure

YOUR COMPETENT PARTNER FOR CHEMICALS

Contact us for more details



Dr. CHRISTIAN GABEL christian.gabel@ineoscologne.com
t. +49 221 3555-26024 f. +49 221 3555-28948 ineoscologne.com
INEOS Köln GmbH Alte Straße 201 50769 Cologne Germany

>> man baut von Beginn an ein Vertrauensverhältnis auf“, so Wintersehl, dessen Abteilung auch stets bemüht ist, mögliche Lücken in den Wertschöpfungsketten innerhalb des CHEMPARKS zu identifizieren und zu schließen. Auch hier setzt Wintersehl auf den Mittelstand, dessen Berührungspunkte mit der „unbekannten Welt“ Chemiepark man aktiv abbauen müsse. Der Industriepark Oberbruch ist aktuell dabei, mit sechs Millionen Euro Landeszuwendung Branchen im Herzen des Standortes zu reaktivieren. Zwei große Kunden, für die Nuon ein Gas- und Dampfkraftwerk (GuD) gebaut hat, sind vor einiger Zeit überraschend ausgefallen, sodass das GuD momentan stillgelegt

ist. Vrieling: „Unser Ziel ist, Dampf- und Stromkunden anzusiedeln, damit wir die Anlage wieder anfahren können. Denn dann können wir auch potenziellen weiteren Ansiedlern sehr attraktive Konditionen anbieten.“ 40 Hektar stehen dort zur Verfügung.

Dass die Standorte in der ChemCologne-Region gute Chancen haben, die bereit stehenden Flächen an passende Investoren zu bringen, davon sind auch die drei Standortentwickler überzeugt – allerdings wird dies auch noch einiges an Arbeit kosten. „NRW.INVEST macht einen guten Job, das Team stellt die guten Marktbedingungen und die technologischen Innovationen heraus. Das muss die ChemCologne-

Region auch noch stärker forcieren, das ist heute wichtiger denn je“, betont Kramer. „Im November 2011 war ich mit NRW.INVEST in Japan (Bericht S. 12). Meine Erfahrung ist, dass diese Region dort sehr wohl bekannt ist. Möglicherweise müssen wir aber unsere Region auch in weiteren Ländern bekannt machen“, so Vrieling.

Wintersehl unterstreicht abschließend: „Unsere Verbundstruktur ist mit nichts vergleichbar. Das müssen wir potenziellen Investoren verdeutlichen: Wir verstehen Verbund als gesamtheitliches Thema. Vom Wissensverbund über den Stoffverbund bis hin zum Produktionsverbund ist die ChemCologne-Region die richtige Adresse.“



Standortentwickler Dirk Wintersehl: „Wir bieten nicht nur Grundstücke, sondern einen Organismus“

Auf den folgenden Seiten lesen Sie die Beweggründe internationaler Investoren, sich in der ChemCologne-Region anzusiedeln.

Standort Deutschland steht für Qualität

Dralon GmbH sieht sich im Vergleich zum Wettbewerb deutlich im Vorteil

Die Dralon GmbH mit ihren deutschen Standorten im CHEMPARK Dormagen und Lingen ist ein weltweit angesehener Hersteller von Acrylfasern, sowohl im Nassspinn- als auch im Trockenspinnbereich. Die ehemalige Bayer Faser GmbH und die Faserwerke Lingen GmbH wurden 2001 von ihrem größten europäischen Kunden, der italienischen Fraver-Gruppe, einem der größten Garnhersteller, im Zuge der Konsolidie-

rung der Acrylfaserhersteller von der Bayer AG erworben. Vorrangiges Ziel war die Sicherstellung der Liefergarantie, verbunden mit der Weiterführung und Stärkung des weltweit bekannten Markennamens dralon®.

Aufgrund der Fusion der beiden Werke zur Dralon GmbH konnte die Kostenstruktur insbesondere im Bereich Serviceleistungen deutlich verbessert und die Wettbewerbsfähig-

keit erheblich erhöht werden. Auf Personalabbau wurde dabei bewusst verzichtet, sodass die Personalstärke beider Unternehmen damals wie heute circa 500 Mitarbeiter beträgt. Dass die Herauslösung der Dralon GmbH und die Konzentration auf das Kerngeschäft der richtige Weg war und ist, wurde 2011 durch das zehnjährige Betriebsjubiläum bestätigt.

Relevant war hierfür auch die Wertgarantie „Made in Germany“. Der Standort Deutschland steht für Qualität und Wert, so auch beim Markennamen dralon®. Im Bereich nachhaltiges Handeln weist das Unternehmen besondere Stärken auf: Sowohl bei der Rohstoffbeschaffung als auch dem Produkt-Abtransport beweist die Dralon GmbH nachgewiesene Vorteile gegenüber dem Wettbewerb. Beide Werke absolvie-

ren ihren Versand durch Bahn- und LKW-Transport und sind ausgesprochen flexibel.

Um einem möglichen Fachkräftemangel zuvorzukommen, hat die Dralon GmbH mit der Verdopplung der Ausbildungsplätze und intensive Schulungsmaßnahmen erste Schritte eingeleitet. Des Weiteren arbeitet sie intensiv mit Hochschulen, wie der RWTH Aachen und der Hochschule Mönchengladbach, zusammen. Sie investiert seit Jahren in Forschung und Entwicklung und hat dies ab 2010 im Bereich der nicht-textilen Anwendungen noch deutlich intensiviert.

Aufgrund der genannten Stärken und zukunftsorientierten Ausrichtung sieht sich die Dralon GmbH speziell im Vergleich zum restlichen europäischen Wettbewerb deutlich im Vorteil.



Der Markenname dralon® steht für Wertgarantie made in Germany

„Wir fühlen uns hier sehr wohl“

Der norwegische Energieerzeuger Statkraft baut zweites Kraftwerk im Chemiepark Knapsack

Seit sieben Jahren ist Statkraft in Knapsack: 2005 übernahm das Unternehmen im Chemiepark Knapsack das Projekt eines Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD) und begann noch im selben Jahr mit dem Bau. 2011 fiel dort der offizielle Startschuss für ein zweites GuD-Kraftwerk. Die neue Anlage wird eine Leistung von rund 430 Megawatt haben und ab Mitte 2013 die Gesamtleistung am Standort auf über 1.200 Megawatt erhöhen. Damit festigt Deutschlands sechstgrößter Energieerzeuger, Statkraft, seine Position in Knapsack und setzt mit dem Chemiepark und der Stadt Hürth auf verlässliche Partner.

Das GuD-Kraftwerk Knapsack I ist nicht nur das größte Einzelinvestitionsprojekt im Chemiepark Knapsack seit seiner Gründung 1998; auch technisch ist das 400-Millionen-Euro-Projekt beeindruckend: Das Kraftwerk zeichnet sich besonders durch seinen hohen Wirkungsgrad von rund 58 Prozent und den geringen Kohlendioxid-Ausstoß aus.

Grundstein für Entwicklung

„Das Gaskraftwerk Knapsack I stellte einen strategischen Meilenstein für Statkraft in Europa dar“, sagt Dr. Gundolf Dany, Geschäftsführer der Statkraft Markets GmbH. Das Unternehmen hatte im März 2005 die Rechte am Kraftwerksprojekt von der amerikanischen Shell-Tochter InterGen erworben. „Zu dieser Zeit hatte es große Symbolkraft im Energiemarkt, da erstmalig ein eher unbekanntes norwegisches Energieunterneh-



Das Gaskraftwerk Knapsack I stellte einen strategischen Meilenstein für Statkraft in Europa dar

men ein Großkraftwerk auf dem deutschen Markt errichtete.“ Besonders das Jahr 2007 war für das kontinentaleuropäische Geschäft der Statkraft-Gruppe von ganz besonderer Bedeutung, betont Dany: „Mit dem 800-MW-Gaskraftwerk in Knapsack und dem 400-MW-Gaskraftwerk in Herdecke, einem Joint-Venture zwischen Statkraft und Mark-E, hat Statkraft seine ersten beiden Kraftwerke in Deutschland in Betrieb genommen.“ Damit legte das Unternehmen den Grundstein für die Entwicklung von einem reinen Energiehandelsunternehmen zu einer Stromerzeugungsgesellschaft auf dem deutschen Markt.

Im September letzten Jahres legte Statkraft den Grundstein für sein zweites GuD-Kraftwerk im Chemiepark Knapsack. Die geplante Anlage zählt heute mit einem Wirkungsgrad von knapp 60 Prozent und einer Erzeugungskapazität von etwa 430 MW zu den weltweit modernsten Gas- und Dampfturbinenkraftwerken. Nach Abschluss

der Bauarbeiten 2013 könnte die Anlage rund 500.000 Haushalte mit Strom versorgen.

Vor dem Hintergrund der Energiewende soll die hocheffiziente und flexible Anlage aber vor allem auch eingesetzt werden, um Schwankungen auszugleichen, die bei der Stromerzeugung aus Wind- und Solarkraft entstehen. „Bislang ist es aus Gründen der Netzstabilität nicht möglich, vollständig auf die Stromerzeugung aus konventionellen Quellen zu verzichten. Statkraft sieht Gas als umweltfreundlichste unter den fossilen Quellen als einen wichtigen Bestandteil des Stromerzeugungssystems der Zukunft, das maßgeblich von erneuerbaren Trägern bestimmt sein wird“, erklärt Dany.

Viele neue Mitarbeiter

Nicht nur der Standort ist gewachsen, auch die Mitarbeiterzahlen sind gestiegen. Bei der offiziellen Inbetriebnahme von Knapsack I Anfang 2008 umfasste die Betriebsmannschaft

rund 30 Mitarbeiter. „Heute arbeiten fast 70 Mitarbeiter am Standort, also mehr als doppelt so viele“, freut sich Dany. Mit Beginn des Testbetriebs von Knapsack II sollen noch etwa 10 weitere Beschäftigte hinzukommen.

Der große Personalzuwachs liegt vor allem im Anteilstausch mit E.ON Ende 2008 begründet, als das Unternehmen weitere Kraftwerke in Deutschland und Europa übernahm. Daraufhin standen auch in der Organisationsstruktur am Standort Hürth-Knapsack die Zeichen auf Expansion: „Direkt neben Kraftwerk und Betriebsgebäude wurde eine technische Regionalzentrale errichtet, von wo aus alle Verwaltungsaktivitäten zur Steuerung der Kraftwerksbetriebe in Deutschland und Großbritannien koordiniert werden“, erklärt Dany.

Gute Zusammenarbeit

Mit der Erweiterung des bestehenden Kraftwerks im Chemiepark Knapsack um einen weiteren Gasblock setzt Statkraft auf gegebene Synergien, wie z. B. die gemeinsame Leitwarte beider Kraftwerke und gemeinsame Leistungen wie Verwaltung, Wartung und Betrieb. Allen voran waren aber die gegebenen Standortvorteile ausschlaggebende Faktoren. „Wir schätzen die Lage und die bestehende Infrastruktur. Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im Chemiepark, den Anliegern und den örtlichen Behörden ist sehr partnerschaftlich und wir fühlen uns hier in der Nachbarschaft sehr wohl“, bekräftigt Dany die langjährige und gute Kooperation vor Ort.

„Made in Heinsberg ist ein Qualitätsversprechen“ Ceramic Fuel Cells produziert in Australien entwickelte Hochtechnologie in Deutschland

Es ist ein hochtechnologisches Produkt, das die aus Australien stammende Firma Ceramic Fuel Cells herstellt: eine Mikro-Kraft-Wärme-Kopplungsanlage auf Brennstoffzellenbasis. Die Mikro-KWKs der Produktlinie BlueGen erzielen einen weltweit einzigartig hohen elektrischen Wirkungsgrad von bis zu 60 Prozent. Entwickelt hat Ceramic Fuel Cells die Technologie in Melbourne. Aufgrund des Maschinenbau- und Fertigungs-Know-hows entschied sich das Unternehmen bewusst für Deutschland als Zentrum der Produktion von BlueGen. Denn „Made in Germany“ ist für das Unternehmen mehr als nur eine Herkunftsbezeichnung, es ist ein Qualitätsversprechen.

Die Wahl des Standorts für die Produktion von BlueGen fiel auf Heinsberg bei Aachen. Hier hat das Unternehmen die erste Serienfertigung für Brennstoffzellenstapel aufgebaut (siehe Abbildung). Die Fertigung ist 2009 angelaufen und verfügt über eine Design-Kapazität von 10.000 Brennstoffzellenstapeln pro Jahr. Ende 2010 wurde in Heinsberg die BlueGen-Montagelinie mit Qualitätssicherung in Betrieb genommen, die bereits unter anderem gemäß CE zertifiziert wurde.

Netzwerk in Heinsberg

Der ersten fertig montierten BlueGen-Mikro-KWK aus Heinsberg gingen rund drei Jahre Standortsuche und Aufbau der Produktionsstätte voraus. Auf den Industriepark Oberbruch in Heinsberg wurde Ceramic Fuel Cells durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft NRW.INVEST

aufmerksam, die das Land Nordrhein-Westfalen als Investitionsstandort vermarktet. 2008 wurden die Baupläne für den Produktionsstandort im Industriepark bewilligt. Bei dem Genehmigungsverfahren hat die Stadt Heinsberg das deutsch-australische Unternehmen ausgezeichnet unterstützt.

Für die Wahl von Heinsberg als Standort waren für Ceramic Fuel Cells vor allem drei Faktoren ausschlaggebend: Erstens sind im Industriepark Oberbruch ausreichend günstige Bestandsgebäude und Erweiterungsflächen vorhanden; zweitens bietet der Industrieparkbetreiber ein auf „High-Tech Start-Ups“ zugeschnittenes Paket an Dienstleistungen; und drittens zeichnen sich die Region und der Industriepark selbst durch eine hervorragende Infrastruktur für produzierendes Gewerbe aus. Die Geschäftsbeziehungen, die Ceramic Fuel Cells heute mit Partnern

vor Ort pflegt, bestehen zum Teil seit dem Aufbau des Werks. Insgesamt investierte Ceramic Fuel Cells rund 9,5 Millionen Euro in die Produktionsstätte in Heinsberg. Dafür wurde das Unternehmen 2010 mit dem NRW.INVEST AWARD in der Kategorie Innovation ausgezeichnet.

Neues Marktsegment

Die Mikro-KWK von Ceramic Fuel Cells, die in Heinsberg hergestellt wird, eignet sich für die Versorgung mit Strom und Wärme von Wohngebäuden, öffentlichen Einrichtungen und kleinen Unternehmen. Im optimalen Betriebspunkt hat BlueGen eine elektrische Leistung von 1,5 kW_{el} und eine thermische Leistung von 0,6 kW_{th}. Die Betonung bei BlueGen liegt also nicht auf „Heiz-“, sondern auf „Kraftwerk“. Damit begründet diese Mikro-KWK, deren Vertrieb seit Ende vergangenen Jahres

läuft, ein eigenes Marktsegment. BlueGen ist nicht als Ersatz für eine Heizung konzipiert, sondern als Beistelllösung zu vorhandenen Heizsystemen bzw. als Komponente eines modularen Energiesystems.

Wichtiger Absatzmarkt

Deutschland ist für Ceramic Fuel Cells nicht nur als Produktionsstandort wichtig, sondern auch als Absatzmarkt von strategischer Bedeutung: Zum einen gilt Deutschland seit langem als „Mekka des Cleantech“, zum anderen haben die Themen effiziente Energieerzeugung und Dezentralität im Rahmen der Energiewende noch stärker an Bedeutung gewonnen.

Vor allem für Stadtwerke und Energiedienstleister ist BlueGen interessant, weil die Anlagen über das Internet gesteuert werden. Dadurch besteht die Möglichkeit, mehrere BlueGen-Anlagen als virtuelles und ferngesteuertes Kraftwerk anzusteuern. Aufgrund des guten Teillastverhaltens kann ein solches Kraftwerk – je nach Bedarf und Interesse – entweder in Grundlast laufen oder zur Sicherstellung der Netzstabilität hoch- bzw. heruntergefahren werden. Auf diese Weise kann unstete regenerative Energie aus Solar- oder Windkraftanlagen ausgeglichen werden. Mit BlueGen wird der Strom zudem da produziert, wo er hauptsächlich verbraucht wird. Durch eine solche dezentrale Lösung verringert sich der hohe Investitionsbedarf in die Erneuerung und den Ausbau des Stromnetzes in Deutschland. So kann BlueGen einen Beitrag zur Energiewende leisten – „Made in Heinsberg“.



Ceramic Fuel Cells stellt Mikro-Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen auf Brennstoffzellenbasis her. Das Foto zeigt die Serienfertigung für Brennstoffzellenstapel.



WOLLEN SIE GANZ NACH OBEN?

INGENIEURE (W/M)
GESUCHT –
BEWERBEN SIE
SICH JETZT!

Als innovativer Engineering-Partner übernehmen wir sowohl für nationale wie für internationale Projekte die vollständige Planung, Koordination und Ausführung beim Bau oder der Erweiterung von verfahrenstechnischen Prozessanlagen – als individuelle Teilleistung oder schlüsselfertige Gesamtlösung.

ECHTE PERSPEKTIVEN. ECHT INFRASERV KNAPSACK.

ANLAGENPLANUNG UND -BAU | ANLAGENSERVICE | STANDORTBETRIEB

WWW.INFRASERV-KNAPSACK.DE/KARRIERE



InfraServ
KNAPSACK

„Ausschlaggebend war die Nähe zu unseren Kunden“

Statement von Josef Mrozek, Personal- und Arbeitsdirektor von 3M in Neuss

3M ist sicherlich ein etwas ungewöhnlicher Unternehmensname, trotzdem ist der US-amerikanische Technologiekonzern mit Hauptsitz in St. Paul (Minnesota) auch vielen Deutschen ein Begriff. Allerdings wissen nur die wenigsten, dass die drei M für „Minnesota Mining and Manufacturing“ stehen. Der Konzern produziert mehr als 50.000 verschiedene Produkte auf der Basis von 45 Technologieplattformen und 26.000 Patenten.

In Neuss hat 3M seit 1973 seinen Hauptsitz und betreibt hier auch ein Forschungszentrum. Gefertigt werden in Deutschland unter anderem reflektierende Materialien, grafische Folien, Hygieneprodukte, Schleifmittel und Medizin- sowie Dentalprodukte. Vom euro-



Josef Mrozek von 3M: „Wir schätzen die Lebensqualität dieser Region“

päischen Warenverteilzentrum in Jüchen aus beliefert das Unternehmen nicht nur Deutschland und die Benelux-Staaten sondern auch nord- und osteuropäische Länder.

Josef Mrozek, Personal- und Arbeitsdirektor der 3M Deutschland GmbH in Neuss, erläutert die Beweggründe für die Ansiedlung des Unternehmens in der ChemCologne-Region: „Seit der

Gründung internationaler 3M Niederlassungen im Jahr 1951 durch unsere amerikanische Muttergesellschaft hat unser Unternehmen seinen Hauptsitz in Nordrhein-Westfalen mit Niederlassungsschwerpunkten im Großraum Düsseldorf.

Ausschlaggebend war für uns die zentrale Lage in Europa, die Nähe zu unseren wichtigsten Kunden sowie die hervorragende Infrastruktur. Wir schätzen die Lebensqualität, die diese Region unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bietet, die enge Zusammenarbeit mit vielen hier ansässigen Hochschulen und Instituten, die guten Ausbildungsmöglichkeiten, um qualifiziertes Personal zu rekrutieren, sowie die langjährige, positive Kooperation mit Verbänden und Behörden“.

„Die Japaner waren stark beeindruckt“

Investorenseminare von NRW.INVEST weckten Interesse an der ChemCologne-Region

Im November 2011 organisierte NRW.INVEST in Osaka, Mie und Tokyo Investorenseminare zum Thema „Fibers, Special Chemistry and Lightweight Construction & Design – Opportunities for Cooperation between Japan and Germany / NRW“.

Dirk Wintersehl (Currenta) und Elco Vrieling (Nuon) repräsentierten dabei die ChemCologne-Region vor mehr als jeweils 60 teilnehmenden Experten.

„Es war eine sehr reizvolle Aufgabe, die ChemCologne-Region als die spannendste Region für eine Ansiedlung aus Japan zu vorzustellen“, be-

richtet Dirk Wintersehl. „Unser Verbund im Sinne von Stofflogistik, Infrastruktur und Wissensnetzwerk, den es in dieser Form nirgendwo sonst auf der Welt gibt, hat die Japaner stark beeindruckt. Denn er ist offensichtlich eine hervorragende Basis für Partnerschaften, Innovationen und Marktentwicklungen.“ Hinzu kommt, dass die Verbundstruktur nicht nur in Nordrhein-Westfalen besteht, sondern sich auch transnational auf weitere Regionen wie Wilhelmshaven, Ludwigshafen, Amsterdam und Rotterdam erstreckt und unter anderem durch Pipelinesysteme gefestigt ist.

Interessierten Japanern, die selbst einen solchen Verbund aufbauen wollten, konnte Wintersehl allerdings keine Hoffnungen auf eine schnelle Realisierung machen: Denn Entwicklung und Aufbau des Stoffverbundsystems in der ChemCologne-Region haben 150 Jahre gedauert - und dauern noch an. Eine einleuchtende Erklärung, zumal es für die japanischen Zuhörer verblüffend erschien, dass so viele verschiedene Firmen, fremde Menschen und unterschiedliche Cluster und Verbände freiwillig gemeinsam in die gleiche Richtung arbeiten, ohne dass dies beispielsweise

von einer Behörde so vorgegeben ist.

In insgesamt sechs Vorträgen berichteten Wintersehl und weitere Delegationsmitglieder auch über aktuelle Innovationen, die in Nordrhein-Westfalen entwickelt wurden. Wintersehl erinnert sich schmunzelnd: „Besonders beeindruckend waren die Reaktionen des Publikums, wenn das Mikrofon abgestellt wurde: Von Deutschland haben alle schon sehr viel gehört – ob man dort auch schön wohnen könne, ob die Frau einen Arbeitsplatz finden würde und ob den Kindern die Region gefallen könnte, waren die häufigsten Fragen. Menschlich halt.“

Neu bei ChemCologne

Sprühtrocknung und Nassmahlung

Ebbecke Spraytech GmbH, CHEMPARK Leverkusen (neu gegründetes Unternehmen und vierter Standort der Ebbecke Verfahrenstechnik AG aus Bruchköbel bei Frankfurt/Main)

Geschäftsführer: Axel Ebbecke

Branche: Produktionsdienstleistung und Lohnfertigung

Mitarbeiter: 60 (inklusive 11 ehemalige Mitarbeiter der Firma Dystar)

Geschäftsinhalte: Die Aufbereitung von Schüttgütern aus den Bereichen Feinchemie, Pharma-Vorprodukte, Kosmetik, Kunststoffe, Futtermittel, Gummi wird im Rahmen des

TIM-Konzeptes (Total Industrial Management) mit der Komplettaufbereitung von Schüttgütern, inklusive aller Logistikdienstleistungen ergänzt. Produktionsdienstleister im Bereich der Sprühtrocknung und Nassmahlung von sensiblen, pulverförmigen Materialien

Die Ebbecke Verfahrenstechnik AG als klassischer Lohnfertiger hat ihr Angebotsspektrum im Bereich der Sprühtrocknung und Nassmahlung erweitert und als „Dienstleistungszentrum des CHEMPARK Leverkusen“ in der Tochterfirma Ebbecke Spraytech GmbH zusammengefasst.

Seit Ende 2011 im CHEMPARK in Leverkusen ansässig, hat Ebbecke Spraytech GmbH die ehemalige zentrale Trocknerei der Firma Dystar übernommen und betreibt insgesamt neun Anlagen. Als Experten für Verfahrenstechnik bietet Ebbecke Spraytech GmbH neben den vorhandenen Sprühtrocknern und Nassmahlanlagen ein Komplettangebot im Bereich der Schüttgutverfahrenstechnik sowie den Ab- und Umfüllungen von Flüssigkeiten in Container, Fassware und Kanisterware.

Die von Ebbecke Spraytech in Leverkusen betriebenen Anlagen umfassen vier große Sprühtürme mit Ver-

dampfungsdienstleistungen sowie fünf Nassmahlstraßen zur Umsetzung sehr hoher Produktfeinheiten. Ergänzt wird das Angebotsportfolio durch Trockenmikronisierungen, Ab- und Umfüllungen sowohl pulverförmiger als auch flüssiger Produkte, Regranulierungen verklumpeter Waren, Siebungen, Mischungen und Coatings, Walzenkompaktierungen und Granulierungen sowie dem Versuchstechnikum.

Im Rahmen des Total Industrial Management-Konzeptes bietet Ebbecke Spraytech GmbH außerdem die Komplettaufbereitung von Schüttgütern an.



Industriepark Oberbruch, Heinsberg, appropriate for ...

Companies focusing on processing chemicals, plastics, new materials would benefit from the existing value chains: carbon fibers/composites, polymer preforms, fuel cells, industrial biotechnology, new energy technologies.

Infrastructure

Direct railway and highway access, three international airports nearby. The next contact point for cargo traffic on inland waterways, the multimode cargo handling terminal in Born (NL) on the River Maas is just 20 kilometres away. Densest R&D landscape in Germany. The Aachen Region is home to 1% of Germany's population but 10 % of its scientists.

Utilities

Standard utilities incl. new cogeneration power plant; high capacity chemical-biological waste water treatment plant incl. sludge landfill; industrial gases; cooling media.

Services

Occupational health and safety, waste management and emission protection, analytical laboratory, logistics, medical services.

R&D

Several universities, colleges, research institutes nearby, including the centers of excellence: RWTH Aachen university (renowned for chemistry and engineering), Jülich Research Center.

Site Owner: NUON Energie und Service GmbH

Site Operator: NUON Energie und Service GmbH

Total site area: 110 hectares (272 acres), total free area: 25 hectares (62 acres)

Permanent staff: 1,500; number of companies on site: 20

Contact:

Josef Minkenberg • NUON Energie und Service GmbH • Parkmanager Germany
Phone: +49 2452 • 15 - 2772 • Mail: josef.minkenberg@nuon.com
www.industriepark-oberbruch.de




ACHEMA 2012 - die Vielfalt der Prozesstechnik

Austausch über Clustermanagement auf „International Chemical Network Summit“

Die ACHEMA ist richtungsweisender Technologiegipfel für Chemische Technik, Umweltschutz und Biotechnologie. In diesem Jahr wird der 30. internationale Ausstellungskongress vom 18. bis 22. Juni in Frankfurt am Main stattfinden. ChemCologne wird sich in Halle 9.1, Stand D54 an einem Gemeinschaftsstand der Fachvereinigung Chemieparks/Chemiestandorte im Verband der Chemischen Industrie (VCI) und der Gesellschaft zur Außenwirtschaftsförderung der Bundesrepublik Deutschland – Germany Trade and Invest (GTAI) präsentieren.



Über 180.000 Teilnehmer aus der ganzen Welt werden auf der ACHEMA 2012 erwartet

„Auf der ACHEMA werden wir die Stärken der deutschen Chemieparks vorstellen. Dieses weltweit einzigartige Konzept bietet Investoren vielfältige Facetten, um sich am Chemiestandort Deutschland

zu engagieren“, erläutert Dr. Klaus-Dieter Juszak, Vorsitzender der Fachvereinigung Chemieparks / Chemiestandorte. Michael Pfeiffer, Geschäftsführer von Germany Trade and Invest, unterstreicht: „Die che-

mische Industrie gehört zu den wichtigsten Standbeinen der deutschen Wirtschaft und sie spiegelt deren Stärke wider: Sie ist auf dem globalen Markt extrem erfolgreich und für Investoren aus dem Ausland sehr

interessant.“ Rund 4.000 Aussteller aus 50 Ländern zeigen auf der ACHEMA ihre Produkte und Dienstleistungen. Das Kongressprogramm umfasst zahlreiche Sonder- und Gastveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Expertenrunden und Plenarvorträge, in denen sich die ganze Vielfalt der Prozesstechnik widerspiegelt. Dazu gehört auch der „1st International Chemical Network Summit“ (ICNS) am Mittwoch, 20. Juni 2012. Hier kommen Führungskräfte aus mehr als 30 internationalen Chemienetzwerken zum Erfahrungsaustausch zusammen, darunter Vertreter aus Frankreich, Italien, England, den USA, China, Russland, Südkorea und Polen.

ChemCologne-Projektleiter Daniel Wauben wird im Rahmen des ICNS einen Vortrag über die ChemCologne-Region halten.

Entwicklung innovativer Verfahren

Netzwerktreffen: ChemCologne zu Gast bei VTU Engineering Deutschland GmbH

Die VTU Engineering Deutschland GmbH, mit ihrem Sitz in Rheinbach, richtete das erste ChemCologne-Netzwerktreffen im Jahr 2012 aus. Das am weitesten im Süden gelegene Mitgliedsunternehmen begrüßte etwa 20 Gäste zu dieser Veranstaltung.

Nach den einleitenden Worten von Dr. Christian Gabel, Geschäftsführer von ChemCologne und Kurt Urbig, VTU-Niederlassungsleiter Rheinbach, eröffnete Wolfram Gstrein, Geschäftsführer der VTU Engineering Deutschland, die >>



Ein besonderer Ausklang der Veranstaltung: Die Teilnehmer bei der Weinprobe

>> Vortragsreihe. Er stellte das privatgeführte Unternehmen, das 1990 in Graz (Österreich) gegründet wurde, vor. VTU beschäftigt insgesamt etwa 220 Mitarbeiter an zwölf verschiedenen Standorten in fünf europäischen Ländern. Rheinbach ist dabei der älteste VTU-Standort in Deutschland, aber zugleich auch der kleinste. Die VTU Holding hat mehrere Töchter. Von denen stellte Gstrein unter anderem die VTU Technology, die zuständig für die Entwicklung innovativer Verfahren in eigenen Labors und Technikumsanlagen ist, vor. Daneben präsentierte er außerdem die auf Consulting und Softwaresysteme für die Kraftwerksindustrie spezialisierte Tochter VTU Energy.

Einen näheren Eindruck konnten die Zuhörer außerdem von der VTU Engineering, einem Engineering-Unternehmen für Prozess-Technologie & GMP Compliance, gewinnen.

Ionische Flüssigkeiten

Im Anschluss stellte Oliver Kleinert-Cordes die Excellence Gesellschaft für Wertschöpfung mbH vor, an der die VTU Holding mit 30 Prozent beteiligt ist. In der abschließenden Präsentation referierte Wolfgang Gstrein über die proionic GmbH, an der die VTU-Holding mit 68 Prozent beteiligt ist. Dieses Start-Up-Unternehmen befasst sich mit der Entwicklung von ionischen Flüssigkeiten, die in den verschie-

densten Anwendungsfeldern eingesetzt werden.

Reise durch die Steiermark

Das den Vorträgen folgende obligatorische Get-together wurde bereichert durch eine kulinarische Reise durch die Steiermark und das Burgenland. Dr. Robert Schein, Mitarbeiter der VTU in Hattersheim, verköstigte die Teilnehmer in seinem „Seminar“ mit sechs verschiedenen österreichischen Weinen. Damit betonte VTU Engineering Deutschland auch seinen noch nach über 20 Jahren bestehenden Heimatbezug. Die Weinprobe bildete für die Gäste gleichzeitig einen schönen Ausklang des ersten Netzwerktreffens 2012.

Keine Insellösung

Klimaschutzplan NRW

Am 15. Februar fand in Düsseldorf die Auftaktveranstaltung für die Erarbeitung eines Klimaschutzplans für Nordrhein-Westfalen statt. Hans-Jürgen Mittelstaedt, Geschäftsführer des VCI NRW: „Wir sagen Ja zur gemeinsamen Erarbeitung eines Klimaschutzplanes, der die Potenziale Nordrhein-Westfalens für den Klimaschutz ermittelt und daraus nachhaltige Maßnahmen entwickelt. Wir sagen aber ebenso deutlich Nein zu einem Landes-Klimaschutzgesetz, da es eine gesetzliche Insellösung darstellt, die den globalen Klimaschutz nicht voranbringt.“




Das Ganze im Blick.

In der Instandhaltung von Anlagen in der Prozessindustrie hat XERVON über 30 Jahre Erfahrung. Dieses umfassende Know-how in Verbindung mit intelligenten und höchst effizienten Konzepten macht uns zu einem der leistungsstärksten Komplettanbieter von Instandhaltungslösungen für die chemische und petrochemische Industrie.

Unsere Leistungen:

- Klassische Anlagen-, EMSR/PLT- und Maschineninstandhaltung
- Übernahme der Betriebsführung von Infrastrukturen
- Rohrleitungsbau
- Gerüstbau
- Oberflächentechnik
- Isolierung
- Infrastrukturelle Leistungen
- Materialwirtschaft
- Durchführung von Turnarounds
- Professionelles Nachunternehmermanagement
- Höchste QHSE-Standards

XERVON GmbH // Theodorstr. 180 // 40472 Düsseldorf
Dr. Marcus Schnell // T 0211 54242-825 // marcus.schnell@xervon.com

Vorreiter durch Innovation

Hohe Resonanz beim 10. Kooperationstag – die FH Aachen öffnete ihre Pforten

Der letztjährige ChemCologne-Kooperationstag, der erstmalig an der FH Aachen am Campus Jülich stattfand, brachte abermals verschiedenste Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung zusammen. Mit über 200 Teilnehmern erfreute sich auch der zehnte Kooperationstag am 15. November 2011 regen Interesses und bestärkte den Austausch innerhalb der ChemCologne-Region. Die rheinische Chemieregion bietet eine traditionell hohe räumliche Konzentration von Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Produzenten und damit einhergehend ein hohes Innovationspotenzial.

Der Veranstalter ChemCologne e. V. hat auch in diesem Jahr mit dem Kooperationstag eine ideale Plattform zum Austausch zwischen den zahlreichen Universitäten, Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen der Region geschaffen und damit erneut die Zusammenarbeit im

Hinblick auf bestehende Innovationsmöglichkeiten in der Region aktiv gefördert. Das Motto „Ressourceneffizienz durch innovative Polymere und Prozessoptimierung“ nahm die hohe Bedeutung der engen Verzahnung von Chemie und Technik in den Fokus. Den Rahmen für die diesjährige Veranstaltung bildeten zahlreiche Fachvorträge, eine Podiumsdiskussion sowie eine begleitende Ausstellung im Foyer des Auditoriums. In der Ausstellung informierten Hochschulen der Region über ihre Forschungsschwerpunkte, und die Unternehmen der chemischen Industrie sowie der chemienahen Technik gaben Informationen und Antworten auf Fragen des Berufseinstiegs. Besonders die Studierenden ergriffen dabei die Gelegenheit, sich mit anwesenden Unternehmensvertretern auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Prof. Dr. rer. nat. Marcus Baumann, Rektor der FH Aachen und damit Gastgeber des 10. Kooperationstages, über-



Kontakte wurden geknüpft, Erfahrungen ausgetauscht: Die Ausstellung im Foyer stieß vor allem bei vielen Studierenden auf reges Interesse

nahm die offizielle Eröffnung der ChemCologne-Veranstaltung. Dem folgten zwei weitere Grußworte von Dr. Beate Wieland (Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen) und Helmut Weiher (Geschäftsleitung InfraServ Knapsack), die ebenso wie ihr Vorredner bereits zu Beginn der Veranstaltung den effizienten Umgang mit Res-

ourcen und Energie als entscheidenden Erfolgsfaktor für die Zukunft herausstellten.

In insgesamt vier Vorträgen präsentierten sich unter anderem der Fachbereich Chemie und Biotechnologie der FH Aachen und es wurden Prozessoptimierungsmaßnahmen durch Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen als erfolgsversprechende Wege in die Zukunft vorgestellt.

Die abschließende Podiumsdiskussion zeigte mögliche Karrierewege für angehende Naturwissenschaftler und Ingenieure gleich welcher Fachrichtung auf – denn nur mit geeigneten Fachkräften kann das ambitionierte Ziel, Deutschland zu einer der ressourceneffizientesten Volkswirtschaften zu entwickeln, erreicht werden.

Beim Ausklang in lockerer Atmosphäre bei Kölsch & Co. zeigte sich auch der diesjährige Kooperationstag wieder als eine wichtige Veranstaltung, um den Dialog in der Region zu fördern und auch zukünftig weiter gemeinsam erfolgreich zu agieren.



Förderten mit ihren Vorträgen den Dialog zwischen Wirtschaft und Wissenschaft: (v.l.) Prof. Dr. rer. nat. Manfred Biselli (Dekan des Fachbereichs Chemie und Biotechnologie), Marcus Baumann (Rektor der FH Aachen), Dr. Beate Wieland (Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen), Helmut Weiher (Geschäftsleitung InfraServ Knapsack), Dr. Christian Gabel (Geschäftsführer ChemCologne)

Faszinierende Artenvielfalt

Freizeittipp: Regierungspräsidentin Gisela Walsken in der „Wahner Heide“

Ein bedeutendes Naturerbe direkt vor den Toren einer Großstadt im Kölner Regierungsbezirk. Eines der artenreichsten und ökologisch wertvollsten Naturschutzgebiete Mitteleuropas. Ein Naturwunder direkt vor unserer Haustür. Ein attraktives Naherholungsgebiet an der Rheinschiene. Die Beschreibungen des Naturschutzgebietes „Wahner Heide“ sind vielfältig – und sie treffen allesamt zu.

Auf einer Fläche von circa 3.000 Hektar bietet die Heide Lebensraum für über 100 Brutvogel- und 2.500 Käferarten und über 700 Arten der Roten Liste. Damit gilt die „Wahner Heide“ als artenreichstes Naturschutzgebiet Nordrhein Westfalens. Neben der faszinierenden Artenvielfalt, kann auch die Landschaft mit ihrer Bandbreite überzeugen. So können Bruch- und Auenwälder, Heidemoore, offene Dünenlandschaften, Tümpel und naturnahe Bäche auf langen Spazierwegen entdeckt werden. Doch um den großen Tier- und Pflanzenreichtum zu entdecken, reicht ein einziger Spaziergang kaum aus. Als „Flora-Fauna-Habitat“ und damit Heimat für viele seltene Tierarten ist das Naturschutzgebiet besonders geschützt, damit auch zukünftig die Artenvielfalt erhalten bleibt.

Reit-, Rad- und Wanderweg

Das zwischen Köln und Troisdorf gelegene Naturschutzgebiet kann dabei zu Pferd, zu Rad oder zu Fuß erkundet werden: Zahlreiche Reit-, Rad- und Wanderwege lassen den Besucher das seit 1931 unter



Gisela Walsken schätzt die unmittelbare Nähe zur „Wahner Heide“

Naturschutz stehende Areal immer wieder aus neuen Blickwinkeln erleben und bieten damit immer wieder Abwechslung für Jung und Alt.

Dem Großstadtdschungel für einige Stunden entfliehen und

mit der ganzen Familie Natur pur erleben, macht die „Wahner Heide“ vor allem in den Sommermonaten zu einem beliebten Ausflugsziel: Im INFOzentrum, das von April bis Oktober sonn- und feiertags

geöffnet hat, können Ausstellungen besucht, sowie Kartenmaterial und Heideprodukte gekauft werden, um perfekt ausgestattet am allmonatlich stattfindenden Heidespaziergang teilzunehmen oder das weitläufige Gebiet auf eigene Faust kennen zu lernen. Gemeinsam können bei zahlreichen Führungen die Eigenarten und Schönheiten wie zum Beispiel die Tongrube erkundet werden. Außergewöhnliche Einblicke garantiert ein nächtlicher Heidespaziergang oder eine musikalische Reise durch die heimatliche Natur.

Schier endlose Vielfalt

Die „Wahner Heide“ mit ihrer schier endlosen Vielfalt bietet bei jedem Spaziergang neue spannende Einblicke in eine Welt, die auch zukünftig als wichtiger Lebensraum für Tiere und Pflanzen bestehen bleibt. Infos über die „grüne Oase“ und Veranstaltungshinweise unter: www.wahnerheide.net



Die „Wahner Heide“ gilt als artenreichstes Naturschutzgebiet NRW

Chemie-Logistik: Gemeinsame Lösungssuche

Erfolgreicher Auftakt des BranchenForums – ChemCologne unterstützt auch zukünftig

Premiere in Leverkusen: Das LogistikCluster NRW veranstaltete gemeinsam mit ChemCologne und der BVL Regionalgruppe Rhein das erste BranchenForum ChemieLogistik.NRW. Schon die Auftaktveranstaltung fand mit über 130 Teilnehmern großen Anklang. Chemieunternehmen und Logistikdienstleister wussten die Plattform zu einem intensiven fachlichen Gedankenaustausch zu nutzen.

Unter dem Motto „Chemie-Logistik Trends und Entwicklungen 2012+“ präsentierte der BranchenKreis ChemieLogistik erste Arbeitsergebnisse der noch jungen Zusammenarbeit und beleuchtete die konjunkturellen Entwicklungen für das kommende Jahr. „Das BranchenForum war in gewisser Weise eine erste Bestandsaufnahme, um der Fachöffentlichkeit die derzeitigen Rahmenbedingungen und den zukünftigen Nutzen einer Zusammenarbeit zu verdeutlichen“, berichtet Peter Abelmann, Clustermanager Logistik.NRW. Die hohe Bedeutung der beiden Sektoren Chemie und Logistik für das Land NRW und die ansässigen Unternehmen unterstrich unter anderem auch Dr. Ernst Grigat als Gastgeber und Leiter CHEMPARK Leverkusen schon in seinen anfänglichen Grußworten.

Im Verbund arbeiten

In der Chemiebranche, als eine der am stärksten vernetzten Branchen, hat die Logistik einen hohen Stellenwert: Die Vielzahl der voneinander abhängigen Vorproduzenten und Stoffketten werden im-

mer wieder logistisch behandelt. Diese umfassenden logistischen Herausforderungen, sollen in vierteljährlichen Arbeitskreisen beleuchtet werden, um im Anschluss im Verbund Lösungen zu entwickeln und Empfehlungen zu erarbeiten.

Dabei soll zukünftig auch branchenübergreifend mit anderen Arbeitskreisen wie zum Beispiel „Immobilien“ und „Grüne Logistik“ zusammengearbeitet und damit ein zusätzlicher Nutzen für alle Mitglieder generiert werden. Damit sollen Optimierungsmaßnahmen in der Chemiebranche erstmals nicht nur innerhalb eines Unternehmens, wie derzeit üblich, sondern unternehmensübergreifend entlang der Wertkette in der Chemie, stattfinden. „Das ist der nächste notwendige Schritt. Ein Vorbild ist hier

die Automobilbranche, in der in den letzten Jahren eben diese übergreifenden Supply-Chains entstanden sind. Daran wird deutlich, dass eine Zusammenarbeit am Ende des Tages neben Kostenvorteilen auch zu einer höheren Effizienz führt“, konstatiert Peter Abelmann.

Vierteljährliche Treffen

Für den ersten anstehenden Arbeitskreis nahmen die Teilnehmer des BranchenForums eine individuelle Gewichtung der aufgelisteten Themen vor. In den künftig vierteljährlich stattfindenden Arbeitstreffen sollen zusammen mit Logistikdienstleistern effiziente Lösungen und gemeinsame Konzepte erarbeitet und Schnittstellen optimiert ebenso wie politische Botschaften vermittelt werden.

„Die große Resonanz auf das 1. BranchenForum Chemie-Logistik.NRW hat uns positiv überrascht. Nach dem guten Start heißt es jetzt, das Tempo weiterhin aufrecht zu erhalten und in die Arbeitsphase mitzunehmen. Die Möglichkeiten sind geschaffen, auch dank ChemCologne, ein Verein, in dem wir einen Partner gefunden haben, der uns auch zukünftig weiterhin bestmöglich unterstützen wird. Nun gilt es zahlreich am Arbeitskreis teilzunehmen und die Möglichkeiten, die wir geschaffen haben, zu nutzen, um den gegenseitigen Austausch zu fördern“, resümiert Abelmann. Dabei ist eine Wiederholung der Veranstaltung sicher: Zukünftig wird das BranchenForum ChemieLogistik alljährlich als Plattform regen Austausches dienen.



Eröffneten das 1. Branchenforum ChemieLogistik: (v.l.) Dr. Ernst Grigat (Leiter CHEMPARK Leverkusen und Vorstandsmitglied ChemCologne), Dirk Emmerich (Vorstand des clustertragenden LOG-IT Club e. V.) sowie Prof. Dr. Otto Jockel (BVL Regionalgruppen-sprecher Rhein) Foto:Currenta GmbH & Co. OHG

Weitere Stärkung der Standorte

Investitionen in Chemieparks der ChemCologne-Region

In den Chemieparks der ChemCologne-Region gab es jüngst eine Reihe bedeutender Investitionen, mit denen der regionale Standort weiter gestärkt wurde.

Die Clariant Produkte (Deutschland) GmbH baut im Chemiapark Knapsack eine dritte Produktionsanlage für das nicht halogenierte Flammenschutzmittel Exolit® OP. Damit hat das Spezialitäten-Chemieunternehmen die jüngste Phase der laufenden Kapazitätserweiterungen für seine phosphinatbasierten Flammenschutzmittel-Produkte eingeleitet. Durch die Kapazitätserweiterung und wegweisende

Effizienzsteigerung in der Herstellung von nicht halogenierten Flammenschutzmitteln verstärkt Clariant die Unterstützung für den Elektro- und Elektroniksektor (E&E). Clariant produziert seit 2004 Exolit OP in Hürth-Knapsack. Mit der Inbetriebnahme der zweiten Großanlage wird sich Mitte des Jahres 2012 die Kapazität verdoppeln und mit der Inbetriebnahme der dritten Anlage 2013 verdreifachen.

Strategische Partnerschaften

Der CHEMPARK Dormagen erwartet ein weiteres Partnerunternehmen: Die Duisburger Firma Ferro Duo, die nati-

onal und international in den Bereichen Düngemittel, Futtermittel, Zement und Wasseraufbereitung aktiv ist, plant den Bau einer Anlage zur Produktion von Wasserchemikalien. Die hochwertigen Eisen- und Aluminiumsalze werden bei der Wasseraufbereitung eingesetzt. Die Ansiedlung bedeutet für den CHEMPARK Dormagen eine weitere Stärkung des Produktverbundes: Ferro Duo wird strategische Partnerschaften mit anderen Unternehmen am Standort eingehen und von ihnen Nebenprodukte beziehen – zum Beispiel Salzsäure, die im Produktionsverbund von Bayer MaterialScience anfällt und direkt aus dem internen Rohr-

leitungsnetz übernommen werden kann.

Stahl des 21. Jahrhunderts

Das Unternehmen CMP GmbH hat im Industriepark Oberbruch eine neue Produktionsstätte errichtet. Nach sechsmonatiger Bauzeit startete das 2011 gegründete Unternehmen die Produktion von hochwertigen Prepreg-Faserverbundwerkstoffen. Laut CMP steigt die Nachfrage nach Leichtbauteilen für die Luftfahrt- und Automobilindustrie rasant. CMP-Geschäftsführer Rolf Dothagen: „Faserverbundwerkstoffe können zum Stahl des 21. Jahrhunderts werden.“



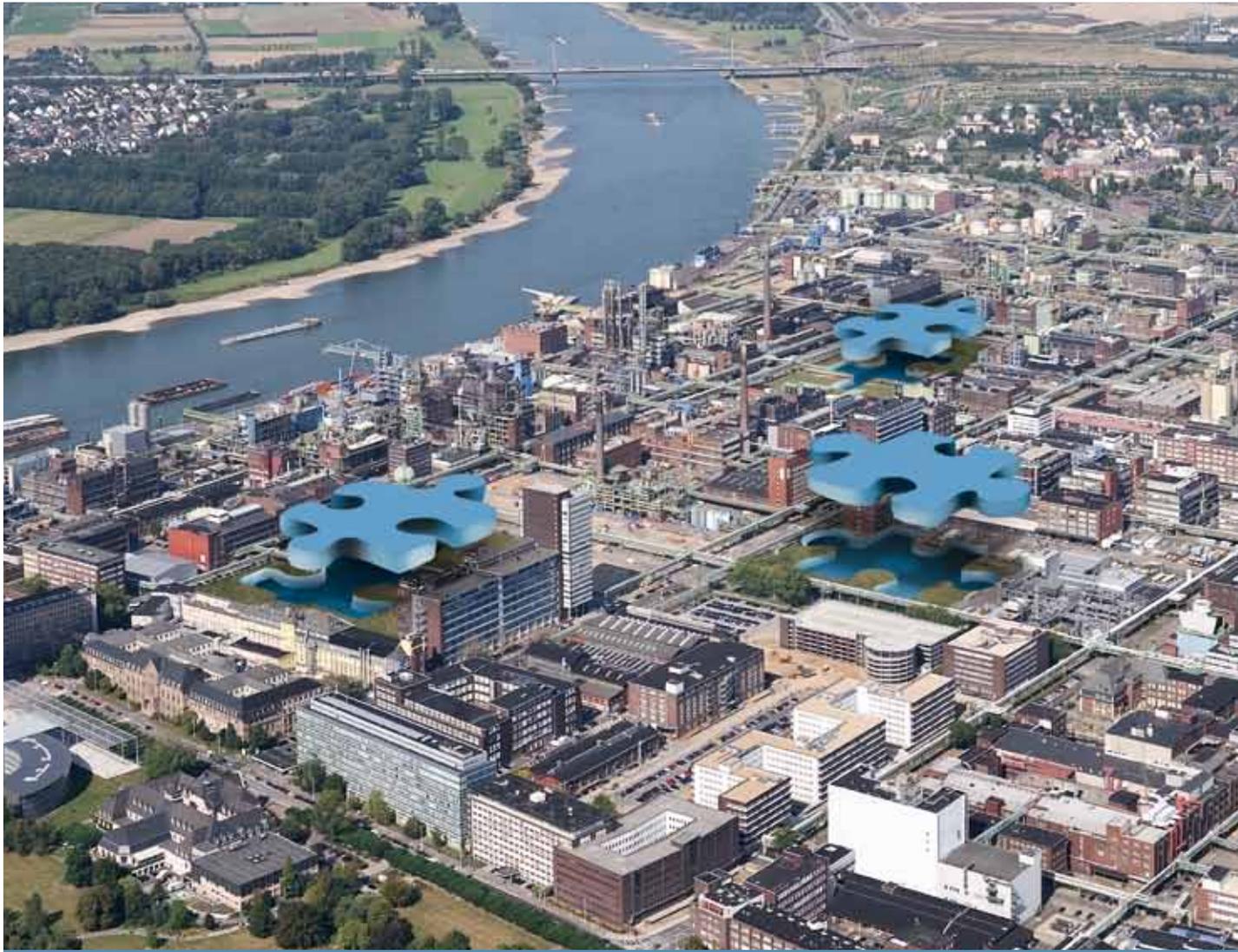
Mehr Durchblick.
Mehr Erfolg.

Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir weltweit Lösungen, um die Potenziale von Anlagen und Maschinen optimal auszuschöpfen. Zum Beispiel mit neuen Konzepten der Gefahrenanalyse. TÜV Rheinland bietet mit der risikoorientierten Gefahrenanalyse ROGA ein effizientes Werkzeug, das sich auch hervorragend zur SIL-Klassifizierung eignet. Wir helfen Ihnen, Ihre Ziele zu erreichen. Sprechen Sie uns an.

TÜV Rheinland Industrie Service GmbH
51101 Köln
Tel. +49 221 806 1785
industrie-service@de.tuv.com
www.tuv.com

Erfahren Sie mehr über die Themen
ROGA und SIL-Klassifizierung

51° N 7° E



INNOVATIVE WERKSTOFFE BRAUCHEN INNOVATIVE STANDORTE.

CHEMPARK, mit Rheinlage. Der richtige Platz, um in die Zukunft zu investieren.

Gerade innovative Werkstoffe brauchen ein gutes Umfeld für Forschung, Entwicklung und Produktion. Dieses finden Chemie- und chemienahe Unternehmen besonders gut im CHEMPARK – und dies an allen drei Standorten in Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen. In bester Lage direkt am Rhein bietet der CHEMPARK vielfältige Produktverbünde, ein umfassendes Service-Portfolio sowie eine sehr gute Infrastruktur. All diese Vorteile ergänzen sich Stück für Stück zu einem idealen Platz für Zukunfts-Investitionen. Und das für bereits ansässige und für zukünftig hier tätige Unternehmen.

Currenta GmbH & Co. OHG
CHEMPARK
51368 Leverkusen
www.chempark.de

Powered by CURRENTA

NETZWERK
INNOVATIVE
WERKSTOFFE



PARTNERSCHAFT MEHRWERT

CHEMPARK

Europas Chemiepark

Leverkusen
Dormagen
Krefeld-Uerdingen

